

Renate Siefert – Stufen der Heilung

Leseprobe

© by Renate Siefert

BAMBUS – der alte Weise aus dem fernen Osten

Bambus ist in Ostasien ein vielfach verwendetes Material. Man benutzt ihn zum Hausbau, zur Herstellung von Möbeln und Gegenständen des Alltags, für Matten und Zäune. Seine Fasern werden zu Stoffen verarbeitet. Seine Sprossen, als Gemüse zubereitet, dienen als Nahrung, aus den Blättern bereitet man Tee.

Bambus ist eine schnell wachsende Pflanze. Es gibt buschartige Sorten und baumstarke Exemplare, die ganze Wälder bilden. Die Pflanze bildet Stauden oder Rhizome und verbreitet sich mit einem Geflecht von Wurzeln schnell über große Flächen. Zur Blüte kommt jede Sorte nur einmal alle hundert Jahre, und zwar auf der ganzen Welt dann zur gleichen Zeit, danach stirbt sie ab. Aus den Samen bilden sich neue Pflanzen, die sich dann in den folgenden hundert Jahren wieder nur als Stauden oder durch Rhizome vermehren.

In Korea erzählte mir ein Waldbesitzer, dass er den Wald mit bis zu 10 Meter hohen Bäumen jedes Jahr vollständig abholze und das Holz zu Fertigung verkaufe. Innerhalb nur eines Jahres wächst der Wald wieder vollständig heran, er braucht wenig Pflege, die Pflanze ist anspruchslos und genügsam.

Was nun teilt sich uns mit, wenn wir mit dieser Pflanze in Resonanz gehen? Lesen wir das Verreibungsprotokoll zunächst einmal vollständig, um einen Eindruck zu bekommen.

Bambus - erste Stufe (C1)

Geopfert

für größeres Wachstum

Widerstand ist nutzlos.

Reizung der Augen

es gibt kein Entkommen

die Welt ist grausam

man quält mich

für größeren Profit.

Schmerz über dem linken Schulterblatt

Schweißausbruch am Rücken, den Armen, den Handflächen.

Erfolglos, mittelmäßig, gewöhnlich
eine einfache, unbeachtete Pflanze
von keinem für schön befunden
abgeholzt
niedergemacht
jede Faser schmerzt.

Ich muss mit wenig auskommen
mich begnügen
keine Ansprüche stellen
klaglos sein
mich zusammenreißen
keine Müdigkeit zeigen
durchhalten
korrekt sein bis zum bitteren Ende
nicht schummeln, sonst akzeptiert mich keiner
dann fällst du durch die Maschen

will die Augen fest verschließen
niemand sehen
meine Ruhe haben
die Wirklichkeit ist schrecklich

untadelig nach außen erscheinen
perfekt
dass niemand etwas auszusetzen hat
an meinem Dasein.

Bambus – zweite Stufe (C2)

Ich bin ein Nichts, wenn ich nicht schneller wachse
als alle anderen Pflanzen
ich bin ja nicht einmal ein Baum
ich trage keine Früchte, keine Blüten
und wenn ich zur Blüte komme – irgendwann
dann sterbe ich.

Ich wundere mich,
dass die Maler immer wieder meine Gestalt abbilden –
vielleicht sind es ja die schlechten Maler,
die keine Blüten malen können und keine Papageien.

Am liebsten haben mich die Menschen mit der Axt
sie machen Nutzholz aus mir

oder sie legen ihre Gefangenen auf meine Triebe
dass ich sie quälend durchbohre.
Und ich kann nicht entkommen.

Innerlich erstarre ich
in eisiger Kälte
bis ins Mark.

Ausgeliefert
ausgenutzt
ausgebrannt.

Bambus – dritte Stufe (C3)

Ich wachse schnell
ich bediene das Leben
mit all meinen Kräften.

Ich stehe im Sturm
ich beuge mich winterlicher Schneelast
und gehe ganz zu Boden.

Es gibt kein Entkommen.
Wäre ich ein Fluss
könnte ich fließen.
Aber ich bin am Boden
verwurzelt in vielerlei Geflecht
ausweglos.
Verraten
ausgeliefert
gefesselt.

Aber meine Kraft
strebt zum Himmel
in die Höhe
nach oben
unermüdlich.
Aufrecht bin ich
nach jedem Sturm
jedem Regen
jedem Schnee.
Grün sind meine Blätter
in jedem Winter
jedem Sommer
Herbst und Frühling.

Und werde ich gefällt
am Ende des Jahres
so wachse ich neu heran
zu meiner vollen Größe
im neuen Jahr
mit neuer Kraft
und in all der Schönheit
die ich vermag.

Ich gebe nicht auf
100 Jahre gebe ich nicht auf
bis ich mich sammle
in meine Blüte
ein einziges Mal
zu meiner Vollendung.

Bambus – vierte Stufe (C4)

Im Kreislauf der Zeiten
stehe ich aufrecht
beuge mich dem Sturm
den Winden
und der Last von Regen und Schnee.

Einsam
strebt meine Kraft
hinauf
und legt im Boden
die Netze aus
für einen ganzen Wald.

Meine Blätter
sind die Gespielen
der Winde
mein Stab
Gefährte des Wandernden.
Schau –
wie einfach
wie schön.

Du, die du mich erkannt
lebe in meinem Schutz
ohne Gewalt
und in Frieden.

Bambus, resonant verrieben. Es zeigen sich uns auf der ersten Stufe die Themen dieses Wesens:

- ein Opfer für größeres Wachstum
- die Welt ist grausam, man quält mich für größeren Profit
- abgeholzt, niedergemacht, jede Faser schmerzt

Wir begegnen ferner auf dieser Stufe einem Wesen, das an einem ausgeprägten Minderwertigkeitsgefühl leidet:

- eine unbeachtete Pflanze
- von keinem für schön befunden
- mit der Angst, mittelmäßig und gewöhnlich zu sein.

Daraus resultiert das Bemühen, nur ja keine Ansprüche zu stellen, klaglos zu sein und korrekt bis zum bitteren Ende, wenn man schon nicht schön ist und in irgendeiner anderen Weise beachtenswert, dann wenigstens makellos, um jeder Kritik vorzubeugen.

Auf der zweiten Stufe klingen die Themen des Ausgenutzt-Seins und der Minderwertigkeit noch einmal an und das Leiden an dieser Situation wird deutlich und die Ausweglosigkeit:

- ich bin ein Nichts, wenn ich mich nicht total anstrenge
- ich bin abartig, kein richtiger Baum
- ich habe keine Blüten und trage keine Früchte
- und wenn ich endlich einmal blühe, dann muss ich sogleich sterben.
- Und wenn ein Maler mich malt, dann nur ein schlechter Maler, der nicht in der Lage ist, Blumen und bunte Vögel zu malen.
- Ich bin nur ein Nutzholz und man benutzt mich sogar, um Gefangene zu foltern, indem man sie auf meine Sprossen legt und sie fesselt, damit meine schnell und stark wachsenden Triebe ihr Gewebe durchbohrt.
- Es gibt kein Entkommen. Es gibt nur Erstarren.

Wie wir schon vorher beobachtet haben, wird auf der zweiten Stufe der Verreibung das Leiden deutlich, das aus der eingangs skizzierten Thematik entsteht.

In dem gleichen Duktus beginnt auch die dritte Stufe:

- ich bediene das Leben mit all meinen Kräften
- ich beuge mich der Schneelast, die mich ganz zu Boden drückt
- so ist es und es gibt kein Entkommen.

Es klingt die Sehnsucht an, anders zu sein, ein Fluss, der in Bewegung ist, aber einen Bambus fesselt das verzweigte Wurzelwerk an die Erde. Die Ausweglosigkeit erreicht noch einmal eine Steigerung: verraten, ausgeliefert und gefesselt. Die Ausweglosigkeit ist eine Gefangenschaft; und als Gefangener muss er auch noch andere Gefangene quälen.

Das ist der tiefste Punkt der Verzweiflung. Immer wieder haben wir auf der dritten Stufe der Verreibung das beobachten können. So auch hier: das Drama ist auf dem höchsten Punkt, der tiefsten Verzweiflung, angekommen.

Und wieder wendet sich das Blatt: wie immer auf der dritten Stufe, der C3, tut sich plötzlich, wie von ungefähr, ein Ausweg auf:

- Aber meine Kraft strebt zu Himmel ...
- aufrecht bin ich in jedem Sturm

- mein Blattwerk ist immer grün
- und wenn ich gefällt werde, wachse ich zu meiner vollen Größe wieder heran, mit all der Kraft und Schönheit, die ich vermag.
- 100 Jahre gebe ich nicht auf, bis ich mich endlich sammle in meine Blüte, ein einziges Mal zu meiner Vollendung.

Aus der Tiefe des eigenen Wesens kommt plötzlich die Erkenntnis: ich habe Kraft, ich bin aufrecht, ich verliere nie meine Blätter, ich beuge mich tief und ich richte mich wieder auf, ich habe meine eigene Schönheit. Und in meine Blüte komme ich nur ein einziges Mal, wenn ich reif bin und vollendet.

„Wer je im Leben eine tiefgehende Existenzkrise durchlebt hat, erinnert sich vielleicht: die Wende zum Besseren tritt just in jener Phase ein, da er, zu erschöpft zum Weiterkämpfen, sich vollständig aufgegeben hatte.“ (Theo Fischer: Wu wei – die Lebenskunst des Tao, S. 19)
Wenn wir am Ende sind und aufgeben, dann wird Raum frei für eine neue Energie, für das, was wir eigentlich sind, für unser ganz eigenes Wesen.

Das ist die Kraft der dritten Stufe wieder einmal: sie führt uns hin zum tiefsten Punkt – und dann entsteht neues Leben aus den Ruinen. Plötzlich kommt hier auf der dritten Stufe der Verreibung die Lichtseite des Bambus ins Bewusstsein: seine Kraft, seine Einfachheit, seine eigene Schönheit, seine Dauer und seine Fähigkeit, in die Vollendung hineinzuwachsen. Das ist Erlösung aus den Leiden und den Ausweglosigkeiten, das ist Heilwerden. Hier auf der dritten Stufe geschieht Heilung.

Dieser entscheidenden Erkenntnis werden wir uns im nächsten Kapitel noch eingehender zuwenden.

Was nun Heilung für ein sich ausgebeutetes und sich zutiefst minderwertig fühlendes Wesen bedeutet, das zeigt uns die vierte Stufe:

Im Kreislauf der Zeiten
stehe ich aufrecht
beuge mich dem Sturm
den Winden
und der Last von Regen und Schnee.

Einsam
strebt meine Kraft
hinauf
und legt im Boden
die Netze aus
für einen ganzen Wald.

Meine Blätter
sind die Gespielen
der Winde
mein Stab
Gefährte des Wandernden.
Schau –

wie einfach
wie schön.

Die vierte Stufe, C4, vollendet das Ganze. Sie zeigt uns den Bambus in einer neuen Selbstwahrnehmung, wir erleben eine Wesenheit, selbstbewusst und ganz bei sich angekommen.

„Einsam und frei wie ein Baum –
brüderlich wie ein Wald –
das ist unsere Sehnsucht.“
(Nazim Hikmet)

Die vierte Stufe zeigt den Geheilten in seiner Vollendung: verwurzelt im Boden, dennoch nicht unbeweglich: seine Kraft strebt in die Höhe, sein Wurzelwerk in die Breite, das Blattwerk ist ein Spiel der Winde - wie heiter! – und gern stellt er sich dem Wanderer auf seinen Wegen als Stab zur Verfügung.

So sind die vier Stufen der geduldigen Verreibung Stufen der Heilung. Das hat weitreichende Folgen für unser Verständnis der homöopathischen Arzneien: sie sind die ursprünglichen Substanzen in ihrer geheilten Form.

Bernd Schuster hat Bambus geprüft, *Bambus arundinacea*. Er hat eine umfangreiche Arbeit vorgelegt und das Repertorium um viele Einträge ergänzt. Die wesentlichen Ergebnisse der Verreibung finden auch in der Prüfung eine Entsprechung:

Angst und Panik
Überlastung
will seine Ruhe haben
glaubt, bedeutungslos zu sein
Verzweiflung
abgeschnitten vom richtigen Leben
ist allein in der Welt
Weltuntergangsstimmung
Verzweiflung
alles geht schief
alles ist Schicksal und sinnlos
Unsicherheit

Das sind die hauptsächlichen Symptome aus dem Gemütsbereich. Ich kannte diese Untersuchung Schusters noch nicht, als ich Bambus verrieben habe. Ich wusste nur, dass Bambus in unzähligen Rubriken des Repertoriums vertreten ist, wohl auch wegen seiner Nähe zu *Silicea*. Die Bambuspflanze enthält schwerpunktmäßig *Silicea*; aber durch den pflanzlichen Charakter scheint mir Bambus eine biegsamere Natur zu haben als das Mineral. So jedenfalls meine bisherige Beobachtung bei der Differenzialdiagnose. Ganz anders als eine Verreibung ist der Charakter einer Prüfung: sie zeigt die Mittel in ihrer klinischen Relevanz. Die Prüfung Schusters hat viele Symptome deutlich gemacht, die sich dann auch im Repertorium

niedergeschlagen haben. Wir kennen die Vielseitigkeit der Verwendung dieser Pflanze; sie scheint auch im therapeutischen Spektrum ebenso vielseitig einsetzbar zu sein.

Eine resonante Verreibung hat einen anderen Charakter als eine Prüfung: hier zeigt sich das Wesen der Substanz in seinen Wandlungsphasen von Stufe zu Stufe. Wir erkennen es in seiner Gestalt, wie wir einen Menschen kennen lernen und wiedererkennen. Und dass wir die homöopathischen Mittel in ihrer Essenz, in ihrem Wesen erkennen und in der Erscheinung einer Krankheit wiedererkennen können, das ist so ungemein wichtig in der homöopathischen Behandlung, wo wir die Essenz des Arzneimittels dem Erscheinungsbild der Krankheit in größtmöglicher Ähnlichkeit zuordnen möchten.

© by Renate Siefert